Lösungsblatt 1:

Von Jesus wird mehrfach in den Evv ein Zeichen gefordert. Suchen Sie eine der einschlägigen Stellen auf und verschaffen Sie sich mithilfe der Verweisungen in der Synopse (ausgehend von Nummer 139) einen Überblick über das gesamte Material. Diskutieren Sie die Aussage der einzelnen Stellen und beschreiben Sie die sachlichen Unterschiede! Wie lässt sich der Befund vor dem Hintergrund der 2QT erklären (Achten Sie in diesem Zusammenhang auch auf die Perikopenfolge!)?

Lösung: Mk 8,11-13 par. Mt 16,1-4 🡪 mk. Quelle (beachte die lückenlose Akoluthie #132ff)

 Lk 11,16.29-30 par. Mt 12,38-40 🡪 Q (keine Übereinstimmung in der Abfolge [aber: Zus.hang mit Beelzebulvorwurf; Vom Rückfall] 🡪 Par.-Verz. aufschlagen und Überschriften finden; Lk: Grosse Einschaltung; luk. Reisebericht - Mt: Weitere Wirksamkeit in der Galilaia [Broer: „Jesu Auseinandersetzung mit den Vorwürfen seiner Gegner“])

Inhaltlich: bei Mk: kein Zeichen!; in Q: kein Zeichen, wenn nicht das Zeichen des Jona (Sinn: so wie Jona von weither kommt und predigt, so auch der Menschensohn! Niniviten bekehren sich; diese Generation aber nicht! „Zeichen“ verfremdet gebraucht); bei Mt: Zeichen neu gedeutet: Auferstehung .

Im Blick auf die 2QT ist wichtig: Mt hat bietet den Stoff zweimal, einmal im Kontext von Mk und einmal parallel zu Lk, d.h. der Stoff war in den beiden Quellen, die Mt vorlagen enthalten, in Mk und in Q.

Lösungsblatt 2:

innerhalb der Feldrede (Lk 6,20-49):

* 6,20-23 Seligpreisungen (Arme-Trauernde-Hungernde / Verfolgte)
* 6,29 Dulden
* 6,30 Geben/Leihen
* 6,27f. Feindesliebe
* 6,32-35 Das gottgemäße Verhalten
* 6,36 Barmherzig wie der Vater
* 6,37f. Nicht Richten-Schenken-Zumessen
* 6,41f. Balken-Splitter
* 6,31 Die goldene Regel
* 6,43f. Guter und schlechter Baum
* 6,46 Herr-Herr-Sager
* 6,47-49 Vom Hausbau

außerhalb der Feldrede:

* 14,34f. Vom unbrauchbaren Salz
* 11,33 Lichtspruch
* 16,17 Geltung des Gesetzes
* 12,57-59 Von der Versöhnung
* 16,18 Verbot der Ehescheidung
* 11,2-4 Vaterunser (fünf nur Bitten!)
* 12,33 Schatz im Himmel
* 11,34-36 weitere Lichtsprüche
* 16,13 Von den zwei Herren
* 12,22-31 Wider das Sorgen
* 11,9f. Gebetserhörung
* 11,11-13 Vom Vater und bittenden Kind
* 13,23f. Das enge Tor
* 13,26f. Von der geschlossenen Tür

ThEv 65 Er sprach:

Ein ehrbarer Mann hatte einen Weinberg.

Er gab ihn Winzern, damit sie in ihm arbeiteten und er die Früchte von ihnen bekäme.

Er schickte seinen Diener, damit die Winzer ihm die Frucht des Weinbergs geben.

Die Winzer ergriffen seinen Diener, schlugen ihn, und sie hätten ihn beinahe erschlagen. Der Diener ging davon und sagte es seinem Herrn. Sein Herr sprach: Vielleicht hat er sie nicht erkannt.

Er schickte einen anderen Diener und die Winzer schlugen auch diesen.

Nun schickte der Herr seinen Sohn. Er sprach: Vielleicht werden sie Respekt haben vor meinem Sohn.

Die Winzer, als sie erfuhren, dass er der Erbe des Weinbergs ist, packten ihn und töteten ihn.

Wer Ohren hat, der höre.

zu Lösungsblatt 3

Mk 12,1 (EIN) Jesus begann zu ihnen (wieder) in Form von Gleichnissen zu reden. (Er sagte:)

Ein Mann legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm.

Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land.

 2 Als nun die Zeit dafür gekommen war, schickte er einen Knecht zu den Winzern, um bei ihnen seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs holen zu lassen.

 3 Sie aber packten und prügelten ihn und jagten ihn mit leeren Händen fort.

 4 Darauf schickte er einen anderen Knecht zu ihnen; auch ihn mißhandelten und beschimpften sie.

 5 Als er einen dritten schickte, brachten sie ihn um. Ähnlich ging es vielen anderen; die einen wurden geprügelt, die andern umgebracht.

 6 Schließlich blieb ihm nur noch einer: sein geliebter Sohn. Ihn sandte er als letzten zu ihnen, denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.

 7 Die Winzer aber sagten zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, dann gehört sein Erbgut uns.

 8 Und sie packten ihn und brachten ihn um und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus.

 9 Was wird nun der Besitzer des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Winzer töten und den Weinberg anderen geben. 10 Habt ihr nicht das Schriftwort gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; 11 das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder?

 12 Daraufhin hätten sie Jesus gern verhaften lassen; aber sie fürchteten die Menge. Denn sie hatten gemerkt, daß er mit diesem Gleichnis sie meinte. Da ließen sie ihn stehen und gingen weg.

Lösungsblatt 3:

Theissen:

„Diese Fassung erweist sich im Vergleich zu den Synoptikern als ursprünglicher,59 da sie frei ist von Anspielungen auf das AT (Jes 5,1f.) so wie von unwahrscheinlichen und allegorischen Zügen.60

59 J. Jeremias hatte bereits vor der Entdeckung des ThEv aufgewiesen, daß die vormk beginnende und in den Synoptikern weiter zunehmende Allegorisierung des Gleichnisses ein Zeichen seiner sekundären heilsgeschichtlichen und christologischen Interpretation ist (Die Gleichnisse Jesu, Zürich 1947, 45-49). Der Fund des ThEv bestätigte diese Deutung (vgl. die überarbeitete Fassung: Göttingen 71965, 68-75, ferner S.J. Patterson, Gospel, 48-51). Anders A. Lindemann, Gleichnisinterpretation, 234-38, der ThEv 65 für eine im Dienste der gnostischen Deutung entallegorisierte Form der synoptischen Vorlage verständlich machen möchte.

60 Einzelne Übereinstimmungen zwischen ThEv und Lk gegen Mk sind nicht auf eine literarische Abhängigkeit zurückzuführen, sondern stellen eine dem Lk und ThEv gemeinsame (mündliche?) Traditionsvariante dar (gegen W. Schräge, Verhältnis, 137-145).

Anmerkungen:

Die ThEv-Fassung ist wesentlich kürzer. Teilweise (unterstrichene Wörter) wären mehr Übereinstimmungen sichtbar, wenn die Übersetzungen ihre Wortwahl anpassen würden. Insgesamt sind die Übereinstimmungen relativ gering.

Jedenfalls ist deutlich, dass Mk das Gleichnis schriftgelehrt dastellt, was eine fortgeschrittene Überlieferungsstufe anzeigt (in der Mt-Fassung geht diese Entwicklung noch weiter):

* Auf Jes 5 wird deutlich angespielt (Jes 5,1 ... Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. 2 Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit den edelsten Reben. Er baute mitten darin einen Turm und hieb eine Kelter darin aus. ...).
* Gegen Ende wird Ps 118 zitiert
* fortgeschrittene Allegorisierung:
	+ - * + die vielen Diener bei Mk stehen für die vielen Propheten, die beschimpft, mißhandelt, geprügelt und umgebracht wurden;
				+ die Strafe für die bösen Winzer steht für die Zerstörung Jerusalems und
				+ die „anderen“, die den Weinberg erhalten, stehen für die Urkirche
* mit dieser Allegorisierung hängen auch die „unwahrscheinlichen Züge“ zusammen. Welcher Weinbergbesitzer würde viele Diener schicken und dann noch seinen Sohn?

Lösungsblatt 4 mit einigen wichtigen Elementen nach Brown:

Wenn wir nur Markus und nicht Matthäus hätten, würden wir vermissen

* die farbenreichen Kindheitsgeschichten von Herodes und den Magiern,
* die Bergpredigt, das Vaterunser, das Wort über die Kirche, die auf dem Fels gebaut ist
* und viele andere eindrückliche Elemente in der Passion (z.B. den Selbstmord des Judas).

Wenn wir nur Markus und nicht Lukas hätten, würden wir vermissen

* das sensible Portrait von Maria in der Kindheitsgeschichte,
* die Geschichte von den Hirte,
* einige der schönsten Gleichnisse (barmherziger Samariter, verlorener Sohn),
* und sehr einfühlende Szenen in der Passion (Heilung des Ohrs des Knechts, die Frauen von Jerusalem am Kreuzweg, der gute Schächer).

Lösungsblatt 5:

**In welchen Kontexten ist die Geschichte bei Mk und Mt jeweils eingebunden?**

🡪 Antwort: Luz389.pdf, gelb markiert

**Lesen Sie zunächst nur die Mk-Fassung!**

**Welcher Gattung würden Sie die Einheit zuweisen (Märchen, Legende etc.) und warum?**

🡪 Antwort „Hoflegende“ bei Gerd Theißen, Lokalkolorit und Zeitgeschichte in den Evangelien. Ein Beitrag zur Geschichte der synoptischen Tradition (NTOA 8), Freiburg 1989, S. 85 mit Anmerkung 53 zur Begründung (epdf.pub\_lokalkolorit-und-zeitgeschichte-in-den-evangelien-.pdf).

**Enthält Sie typisch christliche Motive?**

🡪 negative Antwort bei Theißen (epdf.pub\_lokalkolorit-und-zeitgeschichte-in-den-evangelien-.pdf), S. 98f., gelb markiert

**Wie geht Mt mit seiner markinischen Vorlage um? Was lässt er weg, was fügt er hinzu? Wo nimmt er Änderungen vor?**

🡪 Elemente einer Antwort bei Luz389.pdf, grün markiert

Lösungsblatt 6:

**Vergleichen Sie diesen grundlegend dreiteiligen Aufbau mit dem konzentrischen bei Ebner! Wo sehen Sie die wichtigsten Übereinstimmungen und Unterschiede?**

*Beachten Sie, dass die nachfolgende Antwort eine subjektive Auswahl ist. Wenn Sie andere Punkte zusammengestellt haben, muss das keineswegs weniger zutreffend sein!*

Grundlegend stimmen beide in dem prinzipiell topographisch orientierten Aufriss überein. Die Fünfteiligkeit bei Ebner enthält, wenn man auf die Text-Löwenanteile schaut doch grundlegend die Dreiteiligkeit Galiläa – Weg – Jerusalem. Beide betonen die Bedeutung der beiden Reden im MkEv (Mk 4; 13), sowie den Wegteil mit den drei Leidensankündigungen samt Jüngerbelehrungen und den rahmenden Blindenheilungen. Im Galiläateil wird von beiden die Thematik Juden-Heiden hervorgehoben. Beide Autoren weisen auf den missionarischen Misserfolg in Jerusalem ggü. dem grundlegenden Erfolg in Galiläa hin.

Besonderheiten bei Ebner sind u.a. die nicht ganz unproblematische Gegenüberstellung Wüste-Grab (u.a., weil das Grab ja auch in Jerusalem ist, während die respektive Wüste tatsächlich nicht in Galiläa, sondern in Juda zu finden ist; auch entsprechen die zwei ganz verschiedenen Szenen „Taufe“ & „Versuchung“ nur schlecht einer einzigen „Grabmal“) und die Scharniere zwischen den fünf (statt 3) Teilen, ferner die Bedeutung der drei Bootsfahrten, der Tagestruktur des Jerusalemaufenthalts und die Rollenanalyse. Besonders wichtig für Ebener ist die Leserperspektive, vgl. z.B. in Zusammenhang mit dem abrupten Schluss: „Der Leser ist angesprochen. Er kann Jesus ‚sehen‘, wenn er den Text des Evangeliums erneut liest, die sieben Wochen hinter Jesus hergeht - und sich von ihm über die wahre Nachfolge auf dem Weg die Augen öffnen lässt“ oder die letzten Abschnitte unter 1.3.4.

Bei Schnelle ist die Aussage zentral: „Das kompositionelle und theologische Grundgerüst des gesamten Evangeliums bilden Mk 1,9-11; 9,7; 15,39, wobei der zentrale Gottessohntitel gleichermaßen Jesu göttliches Wesen und sein Leidens- und Todesgeschick benennt.“ Dieser christologische Akzent (vgl. auch seine Aussage: „Der auferstandene Jesus Christus ist kein anderer als der irdische, gekreuzigte Jesus von Nazareth. Für Markus sind der Weg und die Botschaft des Irdischen transparent fur den Gekreuzigten und Auferstandenen.“) wird findet sich nicht so deutlich bei Ebner.

Lösungsblatt 7:

* Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1–16); Pointe ist die „unerwartete Güte Gottes“
* Gleichnis von den zwei Kindern (Mt 21,28–32); für Mt ist wichtig: es kommt auf das Tun, nicht auf das Reden an! und: „die Ersten werden die Letzten sein (Bedeutung der Umkehr)“
* Gleichnis von den zehn Jungfrauen (Mt 25,1–13); Mahnung zur Wachsamkeit!
* Vom Weltgericht (Mt 25,31–46), wieder: es kommt auf das Tun, nicht auf das Reden an; konkret: Werke der Barmherzigkeit
* Einzellogien: Mt 19,10 das sog. Eunuchenwort (freiwillige Ehelosigkeit!)

große Teile im sog. Pfaffenspiegel Mt 23 (daneben Q); auch hier wieder: es kommt auf das Tun, nicht auf das Reden an. Hochschätzung der Tora, deutlich judenchristliche Prägung sichtbar

Lösungsblatt 8:

Nachordnung der Heilungen (zuerst Bergpredigt, weil Jesus als Messias in [zunächst!] Wort und [dann erst!] Tat dargestellt werden soll; vgl. auch Kürzung der einzelnen Perikopen).

Die Kapitel 8-9 enthalten die meisten und größten Wundern (Aussatzh., Fernh., Sturmstillung, Exorzismus, Totenerweckung), wobei auch hier Ablehnung und Anfeindung den Weg Jesu begleiten (9,3-6.11-13.14-17.34). Nota bene: 1. Szene – Glaube des Heiden vs. Unglaube der Kinder des Reiches (vgl. Schnelle: „Die starken Eingriffe in den Mk-Stoff in Mt 8-9 erklären sich aus der theol. Zielsetzung des Ev.: Mt erzählt hier die Gründungslegende der Kirche aus Juden und Heiden und die damit verbundene Spaltung von Israel.). Aber auf engste ist die von ihm gestiftete und beauftragte Gemeinde mit dem Messias in Wort und Tat vebunden. Berufung in 4,18ff; Salz der Erde … in 8f: 8,18-22 (Nachfolge); 9,19-13 (Berfufungsgeschichte), Streitgespräch Jüngerverhalten (9,14-17), Arbeiter im Weinberg (9,35-38); danach: Aussendungsrede!

1. 8,1-4 Aussatzheilung Mk

2. 8,5-13 Fernheilung Q

3. 8,14-15 Fieberheilung Mk

4. 8,23-25 Sturmstillung Mk

5. 8,28-34 Exorzismus Mk

6. 9,1-8 Gelähmtenheilung Mk

7./8. 9,20-22 Blutfl.-Frau und 18-26 Totenerweckung Mk

9. 9,27-31 Blindenheilung ?-Mk

10. 9,32-34 Stumm+Besessenenheilung (Exorzismus) ?-Q

Nicht-Wunder-Stoffe:

#81: Summarium mit Erfüllungszitat (Perikopenfolge)

#82: Von der Nachfolge

#86: Berufung und Zöllnermahl mit Hos.-Zitat (Perikopenfolge)

#87: Streitgespräch Jüngerverhalten (Perikopenfolge)

#90: Arbeiter im Weinberg (Rahmenvers – Erntespruch zusammengestellt!)

Lösungsblatt 9:

Luz (EKK I/4, 8)



Lösungsblatt 10:

#164 Mk+Sondergut

#165 Sondergut

#166 Q

#167 Sondergut

Lukas geht es im Gleichnis vom barmherzigen Samariter um ein konkretes Beispiel von Nächstenliebe über Stammes-/konfessionsgrenzen hinweg (lk Universalimus). In #165 geht es um die überragende Bedeutung des „Hörens auf Jesu Wort“ für jeden Jünger / jede Jüngerin (besondere Bedeutung der Frauben bei Lk!), in #166 und #167 um das Beten Jesu ein Lieblingsthema des Autors. Zur Bedeutung des Betens im Doppelwerk (vgl. Folien n-m).

Lösungsblatt 11:

10,29-37 Gleichnis vom barmherzigen Samariter

11,5-8 Gleichnis vom bittenden Freund

12,13-31 Gleichnis vom reichen Kornbauern

15,8-10 Gleichnis von der verlorenen Drachme

15,11-32 Gleichnis vom verlorenen Sohn

16,1-12 Gleichnis vom ungerechten Verwalter

16,19-31 Gleichnis vom reichen Prasser und dem armen Lazarus

18,1-8 Gleichnis vom Richter und der Witwe

18,9-14 Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner im Tempel

* wichtige Themen: Universalisierung, Gebet, Armut und Reichtum, Jesus als Heiland der Sünder und der Armen (der Verlorenen)

Lösungsblatt 12:

Maria, die Mutter Jesu, steht in einer durchgängig positiven Beziehung zu ihrem Sohn. Den Familienkonflikt aus Mk 3,20-21.31-35 („Er ist verrückt!“), nimmt Lukas zurück (Lk 8,31-33). In der Geburtsgeschichte spielt die Mutter die entscheidende Rolle (anders als bei Matthäus der Vater). Maria ist Adressatin der Geburtsankündigung (Lk 1,26-38); sie wird von Elisabeth (Lk 1,40-45) und später von einer anonymen Frau aus dem Volk (Lk 11,27-28) seliggepriesen; sie stimmt einen theologisch gehaltvollen Hymnus an (Lk 1,46-55) und „bewegt alle diese Worte in ihrem Herzen“ (Lk 2,19.51). Simeon richtet Voraussagen an die Mutter, die ihren künftigen Schmerz andeuten (Lk 2,34-35). Während der Passions- und Osterereignisse bleibt sie unsichtbar, begegnet jedoch schon bald ganz selbstverständlich im Jerusalemer Kreis der Apostel (Apg 1,14). Ihre spätere kirchliche Hochschätzung als „Gottesmutter“ findet bei Lukas (neben Johannes) die dankbarsten biblischen Haftpunkte. (vgl. <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/47924/>)

* **Maria als Urbild des glaubenden Menschen**

Lk 2,19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.

* **Maria als Repräsentantin Israels**

Apg 1,14 Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit einigen Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

* **Maria als Urbild der Kirche**

Lösungsblatt 13:

* Schwestern Maria und Martha (Joh 11; Lk 10,38-42) und Tod des Lazarus (Joh 11; Lk 16,19-31)
* Satan in Verbindung mit Judas (Joh 13,27; Lk 22,3)
* das leere Grab mit Tüchern (Joh 20,3-10 par. Lk 24,12)
* Jüngerbeauftragung durch den Auferstandenen (Joh 20,19-29 par. Lk 24,36-43)
* Fischfang (Joh 21,1-14 par. Lk 5,1-11)

Lösungsblatt 14:

Vgl. Theißen & Merz, §8, 5.1. Die Berufungsgeschichten in den Evangelien:

In den Evangelien begegnen uns drei Typen von Berufungserzählungen (vgl. H.-W. Kühn, Nachfolge). Alle sind stilisiert, keine erfaßt die geschichtliche Wirklichkeit, ohne sie in einem bestimmten Licht zu sehen.

* Der *markinische Typus*: Jesus beruft durch sein vollmächtiges Wort seine Jünger direkt aus ihrer Berufsarbeit als Fischer und Zöllner heraus (Mk 1,16-18.19f.; 2,13f.).
* Der *Typus der Logienquelle*: Nachfolger kommen aufgrund eigener Entscheidung zu Jesus, werden aber von diesem auf ihre Belastbarkeit hin geprüft (Mt 8,19-22; Lk 9,59-62).
* Der *johanneische Typus*: Menschen treten in die Nachfolge Jesu aufgrund der Vermittlung durch andere Menschen. Andreas holt seinen Bruder Petrus, Philippus den Nathanael (Joh 1,35ff.).

Immer wird vorausgesetzt, daß die Jünger Jesus im wörtlichen Sinne nachfolgen: Sie begleiten ihn auf seinen Wanderungen durch Palästina.

wibilex *JohEv* Esther Kobel 2017 *LukEv* Christfried Böttrich 2014 *Evangelium* Detlev Dormeyer 2008